

A n w e n d u n g.

Damit du nicht von Gott verurtheilt und verdammst werdest, so verurtheile und verdamme jetzt dich selbst; klage dich als einen Sünder an, und gestehe, du habest tausendmal die Hölle verschuldet. Bei widrigen Zufällen und Trübsalen bekenne, du habest noch schwerere verdient, diese seien für deine Sünden all zu gering. In der Beicht entschuldige dich nicht wegen deiner Sünden, verschweige keine, verringere sie auch nicht. Berrichte eine aufrichtige, allgemeine Beicht mit einer wahren Reue und dem festen Entschlusse, dein Leben zu ändern. Faste bisweilen, oder thue dir wenigstens einen Abbruch; erweise den Armen Gutes, verrichte einige Bußwerke, und wende täglich eine halbe Stunde zum Gebete an, ohne es zu unterlassen. Wenn dir die Abtödtung schwer fällt und verdrücklich vorkommt, so bedenke, dein Leib werde glorreich auferstehen und zugleich mit der Seele die Glückseligkeit genießen. Lebe so, als wenn du jede Nacht vor dem Richterstuhle Gottes erscheinen und gerichtet werden müßtest.

VI. B e t r a c h t u n g.**Von der Hölle.****Erster Punkt.**

Erwäge, was für ein äußerst unglückseliges Gefängniß die Hölle ist; sie ist eine finstere

Höhle voll von Flammen und von einem so durchdringenden Feuer, daß in Vergleich dessen unser Feuer gleichsam nur für ein gemaltes anzusehen ist. Diesem schrecklichen Feuer hat Gott eine wunderbare Thätigkeit und eine übernatürliche Gewalt gegeben, die Seelen und die Leiber ewig zu peinigen. In diesem Feuer werden die Verdammten alle Peinen zugleich leiden, deswegen wird die Hölle ein Ort der Peinen genannt.

Die Augen werden gequält vom Rauche, vom Feuer, von den Finsternissen, aber auch zugleich erschreckt vom Anschauen der übrigen Verdammten und ihrer Peiniger, der bösen Geister. Die Ohren werden ohne Unterlaß und ohne Ende das Geschrei, das Geheul, das Seufzen, das Wehklagen, die Verfluchungen und Gotteslästerungen anhören müssen. Der Geruch muß den Gestank ertragen von unzählbaren verfaulten Leibern, die in dieser engen Grube zusammen gehäuft ohne Ausdünstung vermodern. Der Geschmack wird von dem schmerzhaft brennenden Durste und von einem wüthenden Hunger leiden, ohne daß er jemals nur einen Tropfen Wasser, nur einen Brosamen Brod erhalten kann. Die unglückseligen Verdammten vom Durste verzehrt, vom Hunger und von Verzweiflung angetrieben, werden einander mit den Zähnen anfallen, sodann vor

Wuth ihre eigenen Eingeweide zerreißen wollen. Die Leiber der Verdammten werden ganz in Flammen versenkt werden; Feuer wird in ihren Augen, Feuer in den Ohren, Feuer in dem Munde, Feuer in der Brust sein; vom Haupte bis zu den Füßen wird sie das Feuer ganz umgeben; kein Theil des Sünders wird da der Pein entgehen können.

So wird durch ewige unbeschreibliche Qualen derjenige gestraft werden, welcher einen unendlichen Gott durch die Sünde mißhandelt hat; und eine ewig dauernde Gerechtigkeit wird durch die Strafe wieder hereinbringen, was durch die Schuld gefehlt worden ist. O unendlich gerechter Gott! Nein, mit Gott kann man nicht spielen; frühe oder spät wird derjenige gestraft werden, welcher Gott beleidigt hat. Elende Verdammte! jetzt wissen sie, was die Hölle sagen will, von welcher man ihnen so oft gepredigt hat, welche sie aber nicht fürchten wollten.

Zweiter Punkt.

Erwäge, daß bei den Verdammten die Peinen der Seelenkräfte noch weit über die Peinen des Leibes sind. Der Leib hat nicht allein gesündigt, die Seele hatte mehr Schuld daran, weil sie die Einwilligung gegeben hat; deßwegen wird auch der größere Theil der Peinen die Seele treffen. Das Feuer hat von Gott die Kraft, nicht

allein die Leiber, sondern auch die Seelen der Verdammten zu peinigen; aber neben dieser schrecklichen Pein werden die Kräfte der Seele die bittersten Qualen leiden müssen. Der Wurm des Gewissens wird am Herzen des Verdammten nagen; es werden ihm vor den Augen stehen seine ehemaligen Belustigungen, die späte Reue über die verübten Sünden, und die guten, aber veräumten Gelegenheiten; er wird einsehen, er hätte mit leichter Mühe die Seligkeit erlangen können, und nun ist er wegen einer niedrigen Wollust ewig unglücklich.

Die Einbildung der Verdammten wird wegen der schrecklichen Vorstellungen immer voll Angst und Furcht sein; das Gedächtniß wird sich nur allein an das erinnern, was ihre Pein noch mehr vergrößert; der Wille wird immer nach Freuden oder nach Rache trachten, und wird sie doch niemals erlangen können; er wird immer Gott und die Auserwählten hassen, und wird ihnen doch niemals schaden können; er wird sich immer über die Gerechtigkeit und über die Strafe erzürnen, und wird ihnen doch niemals entfliehen können. Die Verdammten werden die bösen Geister hassen, von denen sie so betrügerischer Weise zum Sündigen verleitet wurden; sie werden aber diese ihre Verräther immer an der Seite haben müssen.

Die Verdammten wünschen voll Verzweif-

lung, daß ganze Paradies zu sich in die Hölle stürzen zu können; und müssen indeß sehen, daß diese glücklichen Einwohner des Himmels über ihre Wünsche spotten, und deßwegen Gott ewig loben. Zu ihrer größern Verzweiflung erkennen sie, daß ihre Peinen zur Ehre und Verherrlichung Gottes gereichen, welcher Seine höchste Gerechtigkeit an Seinen Feinden ausübt. Das Feuer allein wäre hinreichend, die Verdammten äußerst unglücklich zu machen; wenn aber der allmächtige Gott alle Peinen gleichsam in einen Büschel zusammen nimmt, wenn alle auf's höchste steigen, wenn alle ohne die mindeste Erleichterung fortwüthen, wenn alle ewig sind, und wenn Er damit die Seele und den Leib dieser Aufrührer schlägt, und sie als ein ewiges Denkmal Seiner gerechten Wuth züchtigt: was für eine unbegreifliche Unglückseligkeit wird es nicht alsdann sein?

Dritter Punkt.

Erwäge, daß die so schrecklichen Peinen der Sinne und Seelenkräfte dennoch nur ein Schatten der Hölle sind, wenn sie mit der Pein des Verlustes verglichen werden, welcher in der Erkenntniß besteht, daß man Gott verloren hat. Gott wird Seinen Feinden die Peinen und die Verzweiflung nach Seiner Gerechtigkeit vermehren, daher wird Er die lebhafteste Erkenntniß von der großen Glückseligkeit, Gott zu genießen, ihrem

Gemüth eindrücken. Der Verdammte wird also ein Verlangen tragen, Gott zu besitzen, weil er einsieht, Gott kann allein seine Glückseligkeit ausmachen; weil er aber gleichsam zurück gestoßen wird, so ändert sich seine Begierde in Wuth. Es ist die billigste Strafe, daß derjenige in der Ewigkeit mit Gewalt von Gott getrennt werde, welcher in der Zeit freiwillig von Ihm entfernt leben wollte. Was jetzt der Sünder für sein Vergnügen hält, das wird nach seinem Tode die Hölle seiner Hölle, das ist, seine äußerste Unglückseligkeit sein.

Diese so große Pein begreifen die Menschen jetzt nicht; denn weil sie vom Leibe beschwert und von den bösen Neigungen verblendet sind, so verstehen sie nicht, was Gott ist, oder was das sagen wolle, Gott verlieren, der Anschauung Gottes beraubt, und Feinde des höchsten Gutes sein, von ihrem Ursprunge und letzten Ziele mit Gewalt getrennt und entfernt werden. O Sünder! der du jetzt wegen des Verlustes des Himmels unbekümmert lebst; alsdann wirst du deine Blindheit erkennen, wenn du Abraham, Isaak und Jakob sammt allen Auserwählten, und so viele von deinen Verwandten und Freunden sehen wirst, wie sie im Himmel frohlocken und sich erfreuen; und du dagegen aus jenem glückseligen Vaterlande, von dem Angesichte Gottes, von der Gemeinschaft

María's, der seligsten Jungfrau, von den Engeln und Heiligen verstoßen und in das ewige Feuer geworfen werden wirst. Alsdann wirst du voll Wuth aufschreien: O Pforte aller Glückseligkeit! wirst du für mich niemals mehr geöffnet werden? O Paradies des Vergnügens! bist du also für mich verloren, und werde ich dich niemals mehr erlangen können? Ach, um was für einen geringen Preis habe ich das unendliche Gut verloren!

Wohlan denn, thue jetzt Buße, lege eine rechte Beicht ab, und fange ein neues Leben an. Warum willst du warten, bis auch für dich keine Zeit mehr ist? Bitte Gott eifrig, Er wolle dir zu erkennen gehen, was für ein großes Uebel es sei, verdammt werden, die Seele, den Himmel und Gott verlieren. Erleuchte mich, o Vater des Lichtes, erleuchte mich durch Jesum Christum!

Anwendung.

Denke oft an die Peinen der Hölle. Wer die Hölle vor Augen hat, geht nicht der Hölle zu; wer nicht an die Hölle denkt, fällt in dieselbe. Die Hölle sieht man nicht mit leiblichen Augen, und deswegen fürchtet man sie nicht; wenn man sie aber nicht fürchtet, so verachtet man sie; wenn man sie verachtet, so sündigt man; wenn man sündigt, so wird man verdammt. Die Kinder dieser Welt fürchten die Hölle nicht, weil sie nicht daran denken; sie führen ein weichliches, wollüstiges Leben; ach, wie werden

sie es einst in dem ewigen Feuer aushalten können? — Damit du nicht in die Hölle fallest, fliehe die Sünde und die Gelegenheit zur Sünde; liebe das Gebet, trage eine kindliche Andacht zu Maria der seligsten Jungfrau, empfangе oft die heiligen Sakramente, betrachte die ewigen Wahrheiten, und empfehl dich Gott ohne Unterlaß.

VII. B e t r a c h t u n g.

Von der ewigen Dauer der Höllepeinen.

Erster Punkt.

Erwäge, daß die Peinen der Hölle, wenn sie in sich selbst auch unerträglich wären, dennoch leicht würden, so ferne sie einmal ein Ende nähmen. Aber in der Hölle ist keine Erlösung, keine Erleichterung; da leidet man alle Peinen zugleich, und alle sind ewig. In der Hölle leidet man ohne einzige Hoffnung, in ihr brennt man, ohne die mindeste Erquickung; in ihr wird man geängstigt, ohne jemals eine Stärkung zu erhalten. Man verzweifelt immer, ohne daß Jemand mit dem Verdamnten Mit-leiden trüge, oder sich seiner erbarmte. Die Verdamnten wissen nur allzu gut, daß die Peinen, welche sie leiden, sich niemals enden,